

N^o 38.

1868.



Fürstlich

Rippisches

Regierungs- und Anzeiger-Blatt.

Sonnabend, den 9. Mai 1868.

Des Fürsten Durchlaucht haben die Zusammenberufung des Landtags zu befehlen geruht und wird dessen Eröffnung am Montag den 8. Juni d. J. in der hiesigen Residenz stattfinden.

Detmold, den 29. April 1868.

Fürstliches Cabinets-Ministerium. Feldman.

Dem Kaufmann G. Arensberg in Alverdissen ist die Concession zur Uebernahme einer Agentur für die Beförderung von Auswanderern, durch die Vermittelung des Schiffsexpedienten Carl Joh. Klingenberg in Bremen, ertheilt worden.

Detmold den 5. Mai 1868.

Fürstlich Rippische Regierung. Feldman.

Der mit dem Ende des vorigen Jahres geschlossene vierzehnte Band der Landesverordnungen (sechste Band der Gesetzsammlung), 1865 bis 1867, wird von der Regierungs-Registratur zu dem Preise von 1 Rthl. 5 Sgr. verabfolgt.

Detmold den 5. Mai 1868.

Fürstlich Rippische Regierung. Feldman.

Der verstorbene Postverwalter Schumacher zu Bösingfeld hat den dortigen Armen 1600 Rthl. vermacht, wovon die Zinsen gleich denen von früher geschenkten 1000 Rthl. der letztwilligen Bestimmung gemäß zu wöchentlicher Unterstützung von altersschwachen und gebrechlichen Armen aus Bösingfeld verwandt werden sollen.

Detmold den 4. Mai 1868.

Fürstlich Lippisches Consistorium. B. Meyer.

Die verstorbenen Eheleute Laushäger zu Barntrup haben den Armen der dortigen Gemeinde ein Capital von 50 Rthl. und ein gleich großes Capital der dortigen Kleinkinder-Bewahranstalt vermacht.

Detmold den 4. Mai 1868.

Fürstlich Lippisches Consistorium. B. Meyer.

Lage. Der 25jährige Bäckergefell August Bernhard Heumann will nach Amerika auswandern.

Lage den 5. Mai 1868.

Der Magistrat. Ant. Bröffel.

Hohenhausen. Die 19jährige Wilhelmine Sundermann aus Bredaerbruch will nach Amerika auswandern.

Hohenhausen, den 5. Mai 1868.

Fürstlich Lippisches Amt. Sprütten.

Schwalenberg. Die Wittve Einliegerin Warneke zu Rischenau will mit ihrer Tochter Emilie und ihrem Sohne Heinrich nach Amerika auswandern.

Schwalenberg den 26. April 1868.

Fürstlich Lippisches Amt. W. Piderit.

Bekanntmachung.

Lemgo. Nach Anzeige der Wittve Müller auf Nr. 34 zu Bavenhausen ist ihr die Lemgoer Stadtoobligation Nr. 772 über 50 Thlr. vom 1. Februar 1834 verloren gegangen. Da dieselbe die Ausfertigung einer andern Obligation dafür beantragt hat, so werden alle diejenigen aufgefordert, welche ein Recht an der fraglichen Obligation zu haben vermeinen, dieses innerhalb 3 Wochen und spätestens

stens Sonnabend den 16. l. M. Mai hier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls die Obligation Nr. 772 mortificirt und eine neue dafür ausgestellt werden wird.

Lemgo den 25. April 1868.

Der Verwaltungsmagistrat. Hoyerla.

Detmold. Nachdem der Schmiedemeister Vogel hieselbst seine Insolvenz angezeigt hat, ist der Concursproceß wider ihn erkannt und zur Anmeldung und Klarstellung von Ansprüchen jeder Art an das Vermögen desselben Termin auf

Donnerstag den 18. Juni l. J., Morgens 10 Uhr, am hiesigen Rathhause anberaumt, zu welchem alle, die es angeht, unter dem Präjudize des Ausschlusses von der Masse hiermit geladen werden.

Deer. Detmold den 4. Mai 1868.

Das Stadtgericht. Runnenberg.

Lemgo. Zur Publication des in dem Concursverfahren gegen die Wittwe Breimeier Nr. 30^a der Marien Bauerschaft hieselbst von Hochfürstlicher Justizcanzlei erlassenen Ordnungs-Bescheides ist Termin auf

Freitag den 15. d. M., Morgens 10 Uhr, anberaumt, wozu die Betheiligten hierdurch unter dem Präjudize geladen werden, daß die Folgen der Publication auch die Ausbleibenden treffen.

Lemgo den 5. Mai 1868.

Das Herrschaftliche und Stadtgericht. C. Melm.

Salzfüßen. Im heutigen Termine, sowie auch vorher ist ein Erb-Anspruch an den Nachlaß des wail. Bürger und Fuhrmann Wilhelm König hies. von Niemanden angemeldet. Es wird deßhalb das in Proclam vom 28. März d. J. angedrohte Präjudiz hiermit realisirt.

Deer. Salzfüßen am 5. Mai 1868.

Das Stadtgericht. Gevekoht.

Horn. In Sachen der Creditoren gegen den Colon Laumann oder Nonne Nr. 37 zu Bellenberg ist Termin zur Publication des von Hochfürstlicher Justizcanzlei unter'm 23. v. M. ertheilten Ordnungsbescheides auf

Donnerstag den 14. d. M., Morgens 10 Uhr,

auf hiesiger Amtsstube unberaumt worden. Die Gläubiger werden dazu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß auch die Ausbleibenden die Wirkung der gehörigen Bekanntmachung trifft.

Horn den 5. Mai 1868.

Fürstlich Lippisches Amt das. Neubourg.

Schwalenberg. Die schwachsinige Wittwe Colona Welling Nr. 45 zu Wördersfeld ist unter Curatel des Friedrich Grote von Nr. 49 und des Friedrich Biermann zu Wördersfeld gestellt, ohne deren Genehmigung jene keine gültige Contracte abschließen kann.

Termin zur Anmeldung etwaiger Forderungen an die Curandin ist auf Freitag den 26. k. M., Morgens 9 Uhr, angesetzt, wozu die Gläubiger bei Strafe des Ausschlusses hiermit vorgeladen werden.

Schwalenberg den 30. April 1868.

Fürstlich Lippisches Amt. W. Biderit.

Schötmar. Durch Bescheid vom 24. März d. J. ist der Colon Kirmöller Nr. 1 der Oberwüste der Verwaltung des Gemeinguts für verlustig erklärt und ist solche dessen Ehefrau übertragen; ohne Zustimmung der letzteren kann jener gültige, das Gemeingut verbindende, Contracte nicht abschließen.

Schötmar den 30. April 1868.

Fürstlich Lippisches Amt das. Neubourg.

Derlinghausen. Nach Anzeige des Ludwig Linnemann aus Ehrdisen ist der ihm von dem aufgehobenen Fürstlichen Militärgerichte ertheilte Depositenschein über die als Caution für Montur, Armatur &c. bei jener Behörde am 4. März 1863 hinterlegte Sparcasse-Obligation Nr. 680 de 1863 im Capitalbetrage von 40 Rthl. verloren gegangen, ohne daß der Verbleib der Urkunde bis jetzt zu ermitteln gewesen ist.

Gestelltem Antrage gemäß wird der unbekannte Inhaber des vorbezeichneten Depositenscheins oder wer sonst aus demselben Rechte für sich herzuweisen beabsichtigt, hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche so gewiß in dem dazu auf

Dienstag den 26. k. M. Mai, Morgens 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle auberaumten Termine anzumelden und zu begründen, als
an-

andernfalls die Urkunde dem Schuldner, beziehungsweise dessen Rechtsnachfolgern gegenüber für ungültig und wirkungslos erklärt werden soll.

Derlinghausen den 26. April 1868.

Fürstlich Lippisches Amt. Böhmer.

Derlinghausen. In Ermangelung eines zureichenden Gebots ist anderweiter Termin zur Zwangsversteigerung der Krümmel'schen m. Blas'schen Erbpachtstätte Nr. 32 der Bauerschaft Senne, bestehend aus einem Wohnhause mit Anbau und Backhaus, versichert zu überhaupt 450 Rthl.,

12 Schfl. 4 Mß. 9 □R. Ackerland,

— " 2 " 4 " Heidegrund und

32 " 6 " 1 " Hude

auf

Dienstag den 26. t. M. Mai, Morgens 10 Uhr, an hiesiger Amtsstube anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch geladen, daß gesetzlicher Vorschrift nach ein dritter Termin nicht stattfindet.

In demselben Termine soll eine, — wie nachträglich ermittelt worden, — Seitens eines Vorbesizers jener Stätte im Jahre 1857 von Gerhard Lücke tauschweise erworbene, später auf den Gridar käuflich übergegangene Fläche Ackerland, saalbuchsmäßig 2 Schfl. — 2 □R. groß und unmittelbar neben der Stätte Nr. 32 belegen, mit dem darauf erbauten Schoppen, zu 325 Rthl. gegen Brandschaden assicurirt, öffentlich meistbietend verkauft und der Zuschlag, wenn mehr, als $\frac{2}{3}$ des Taxats geboten wird, sofort ertheilt werden.

Derlinghausen den 27. April 1868.

Fürstlich Lippisches Amt. Böhmer.

Alverdissen. Nachdem der Kaufmann J. F. A. Bödeker hier selbst die Agentur zur Beförderung von Auswanderern niedergelegt hat, werden alle Diejenigen, welche an denselben aus den von ihm vermittelten Auswanderungsverträgen, noch Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, solche so gewiß in term.

Mittwoch den 20. Mai c., Morgens 10 Uhr, hier anzumelden und zu begründen, als sie sonst damit ausgeschlossen und die auf die Stätte Nr. 36 hier selbst ingrossirte Caution von 500 Rthl. im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Der Ausschlußbescheid wird nur an der Amtsstube publicirt werden.

Alverdissen den 28. März 1868.

Fürstlich Lippisches Amt Sternberg. Neubourg.

Für

Für die
Nothleidenden in Ostpreußen
gingen ein:

bei Pastor Koppen: durch Herrn Karl
Hufemann hiers. 1 Rthl. von Fr. B-e.

282 " 3. und 4. "

172 " 5. Klasse, "

3 1/2 Schock Hopfen- und Baumst.

14 1/2 Kloben- und Knüppelklastern
in ungefürzten Längen und

2 1/2 Reifigklastern.

Das Holz ist an die dortigen Holz-
abfuhrwege gerückt, lagert daher zur
Abfuhr sehr bequem.

Hiddesen, den 30. April 1868.

Der Oberförster Limberg.

Nadelholz: Verkauf.

Längenholzhausen. Mittwoch den
13. Mai, Morgens 10 Uhr, sollen im
Kruge zu Galdorf:

an Fichten-, Kiefern- u. Lär-
chenholz:

46 Stück zu 396 Gbf. Bauholz,

240 Stangen I. bis V. und

4 Schock VI. Klasse,

circa 5 Klastern Nuz- und Brennholz
in ungefürzten Längen,

aus den Forstdistricten Bentorferholz,
Hayberg und Galdorferholz unter den
alsdann bekannt zu machenden Bedin-
gungen öffentlich meistbietend verkauft
werden.

Längenholzhausen 6. Mai 1868.

Der Oberförster Wagener.

Detmold. Der Kaufmann L. Vollmar
hierselbst beabsichtigt Verziehens halber
sein an der Ecke der Horn'schen- und
der Leopoldstraße in angenehmster und
günstigster Lage belegenes Wohnhaus,
in welchem seit mehreren Jahren ein
frequentes kaufmännisches Geschäft be-
trieben ist, aus freier Hand im Wege
des Meistgebots zu verkaufen. Es ist
dazu Termin auf

Freitag den 15. d. M.

Nachmittags präcis 3 Uhr
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten
anberaumt, und wollen Kaufliebhaber
sich alsdann einfinden.

Die Zahlungsbedingungen können auf
das Günstigste gestellt werden.

Detmold den 1. Mai 1868.

Runnenberg, Rechtsanwalt.

**Rothtannen- und Lärchen-
Nutz- u. Brennholz: Verkauf**
im Forstreviere Lopsborn.

Hiddesen. Im Schutzbezirk Hid-
desen, Forstdistrict Sprengers Hell-
berg, sind folgende zu Dielen, Balken,
Sparren und sonstigem Bau- und Werk-
holz geeignete Rothtannen- und Lär-
chenhölzer eingeschlagen, welche am

Sonnabend, den 16. Mai d. J.
Morgens 9 Uhr an Ort und Stelle
versteigert werden sollen:

211 Stück Nuzholz zu 3614 Gbf.

186 Stangen I. und 2. Klasse,

Es wird auf gleich oder 1. Octb.
d. J. für einen Gasthof eine Köchin,
wo möglich in gesetzten Jahren, gesucht,
die sich auch um das Häusliche beküm-
mern muß.

Wo, sagt die Red. dies. Blatts.

Hannover, den 1. Mai 1868.

Für das Fürstenthum Lippe übertrag ich dem Herrn **W. Lüdeking** in **Detmold** eine Niederlage von **Selters-** und **Sodawasser** und werden von denselben auch alle anderen Sorten künstl. Mineralwasser in stets frischer Füllung prompt besorgt.

Concessionirte Mineralwasser-Anstalt von **H. Plener**

W. Blum's Nachf.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend empfehle den Verkauf sämtl. Mineralwasser zu Fabrikpreisen.

W. Lüdeking.

Geschäfts-Eröffnung.

Detmold. Dem geehrten Publikum Detmold's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich seit kurzer Zeit mein Geschäft nach hiesigem Plage verlegt habe, wobei ich mich zum Verkauf wie zur Reparatur aller Arten Uhren, unter Garantie reeller und prompter Bedienung bestens empfehle.

Zugleich mache ich aufmerksam auf mein Lager von goldenen und silbernen Anker- und Cylinder-Uhren, Pariser Pendulen, Regulatoren, Rahmen- und Schwarzwälder Uhren, Rathenower Brillen, Reißzeugen, Fernröhren, Wasserwagen, Barometern, Thermometern, auch Double-Broschen, Ohrringen, Ringen und Ketten.

Ferd. Balke

Uhrmacher.

Gerternstraße B. Nr. 80.

Gegen Cession einer auf Grundgüter

ingrossirten, hinreichende Sicherheit bietenden Obligation werden auf gleich oder bis Ende d. M. 300 Rthl. gegen übliche Zinsen anzuleihen gesucht; von wem sagt die Red. des Reg.- und Anz.-Bl.

Zu vermietthen.

Detmold. Eine möblirte Stube und Kammer, bisher bewohnt von dem Herrn Hauptmann Dehlschlägel. Auch kann eine Stube für einen Bur-schen und auch erforderlichen Falls Stallung dabei gegeben werden.

D. W. G. Heepke,

wohnhaft an der Lager-Straße.

Detmold. Ein Sohn rechtlicher Aeltern aus hiesiger Stadt, welcher Lust hat die Uhrmacherkunst zu erlernen, kann unter vortheilhaften Bedingungen sofort in die Lehre treten.

Bei wem sagt die Redaction dieses Blattes.

Gefunden!

Auf der Chaussee vor Meinberg einige verschiedene Geldstücke, theils in einem Blatt Papier, theils zerstreut daneben liegend. Der rechtmäßige Eigenthümer kann den Fund gegen Erstattung der Insertionskosten bei mir wieder in Empfang nehmen.

Wilberg, 4. Mai 1868.

Brand IV.

Begausscher.

Lage. Für die „Neue Mühle“ zu Lage wird ein Lehrling gesucht.

Näheres zu erfragen beim Mühlenpächter **E. Nagel.**

Die Irren-Heil und Pflegeanstalt zu Brake wünscht gegen genügende Sicherheit und vier Procent Zinsen Eintausend Thaler sofort anzuleihen.

Brake, den 4. Mai 1868.

L. G. Meyer.
Inspector.

Horn. Allen denjenigen, welche mir bei meinem am 1ten Mai stattgefundenen fünfzigjährigen Amtsjubiläum ihre Liebe und Anerkennung durch Schrift, Wort und That bewiesen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Horn, 6ten Mai 1868.

A. Wagener,
Cantor.

Weisser Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau.

Der weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau*) hat mir gegen einen hartnäckigen Husten, durch Erkältung in dieser Jahreszeit zugezogen, nach dem Gebrauch von 2 Viertelflaschen, so überraschende Dienste geleistet, daß ich gleich wieder von dem Uebel befreit wurde, weshalb ich nicht umhin kann, das Mittel zum Nutzen aller ähnlich Leidenden zu veröffentlichen.

Tiel, den 24. Januar 1867.

Carl Petersen, Schneiderm.

Lager bei

Hrn. Carl Petri, Wittwe in Lemgo.

" G. D. Grimme in Salzkufen.

" H. Freitag in Derlinghausen.

" Carl Ed. Meyer in Detmold.

" Aug. Kraft in Lage.

Detmold. Eine gut möblirte Herrenwohnung mit Schlafcabinet, er-

forderlichen Falles auch eine Burschenkammer, und Stallung für 1 Pferd dazu, ist sofort oder später abzugeben.

Bei der Red. zu erfragen.

Herrn R. F. Daubig, in Berlin.
Gzernowik (Oesterreichisch-Galizien).

23. Juli 1867.

Der Vorzug Ihres „Daubig-Liqueurs“ vor allen sonstigen von mir gebrauchten Mitteln besteht darin, daß er nicht drastisch, jedoch tiefgreifend und nachhaltig auf die Reinigung und Verbesserung der Blutmasse wirkt. Da die Gesundheit dadurch gewinnen muß, ist augenfällig, und so befinde ich mich auch, Gott sei's gedankt, bedeutend besser, seitdem ich Ihren schätzbaren Liqueur gebrauche.

Hochachtungsvoll ergebenster

Johann Kalinczuk,

A. R. Professor der Theologie.

Der Liqueur „Daubig“ ist zu haben in den bekannten Niederlagen in

Detmold bei Louis Bustfuchen,

Alverdissen bei H. A. Spanier,

Lage bei H. A. Freitag,

Lemgo bei Fr. Eldagsen,

Langenholzhausen bei A. Bögeholz,

Bückeburg bei W. Siebe,

Bösingfeld bei Gastgeber Himmstedt,

Almena bei W. Korf,

Rischenau bei Heinr. Sonntag,

Blomberg bei L. Müller,

Weinberg bei Fr. Bürger.

Für ein gebildetes junges Mädchen wird zur Erlernung des Haushalts auf nächsten Michaelis eine passende Stelle gesucht. Nähere Nachricht ertheilt die Redaction d. Bl.

Remgo. Die Schuldner der in Concurse gerathenen Witwe des Kaufmanns H. A. Dohr hies. werden hierdurch aufgefordert, binnen 14 Tagen bei Meldung der Klagerhebung an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten.

Remgo d. 7. Mai 1868.

Der Curator im H. A. Dohr'schen Concurse

K. Ernst, Rechtsanwalt.

Die theologische Konferenz findet Mittwoch den 13 Mai in Lage statt.

A. Dreves.

Detmold. Ein freundlich möblirtes Bohn- und Schlafzimmer für etwa 2 Herren auf sogleich zu vermietthen.

Externstraße B. Nr. 80.

Für ein größeres Gut, unweit Blotho wird zum sofortigen Antritt ein Volontär oder Cleve gesucht.

Näheres bei der Red. d. Blattes.

Maschinen - Riemen in Jeder liefert in allen Dimensionen Vielesfeld. S. Jacobi.

Ein Col.-Mat.- und Destillations-Geschäft en gros & en détail sucht auf sofort einen Commis.

Reflectanten wollen Ihre Adresse gest. unter C. T. poste restante nach Dersinghausen gelangen lassen.

Zu vermietthen.

Lage. Eine freundliche Wohnung

in der zweiten Etage meines Wohnhauses vor dem Detmolder Thore mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Balkon, 2 Kellern, Waschküche und Bodenraum, steht auf Michaelis d. J. zu vermietthen; desgl. eine Wohnung der Dachetage mit 4 Zimmern.

Fr. Wagner, Zimmermeister.

Öffentliche Anerkennung.

Es fiel mir unversehener Weise ein glühendes Stück Eisen auf die rechte Hand und verbrannte dieselbe so, daß ich zum Arbeiten unfähig wurde. Nachdem ich mich mit allem Möglichen 14 Tage herumgequält und nichts geholfen hatte, hörte ich von dem D. Nephthür'schen Universal-Balsam, daß er für dergleichen gut sein sollte, und kaufte mir augenblicklich ein Büchchen davon. Schon die erste Auflage war mir eine Wohlthat, indem es den Schmerz augenblicklich stillte. Nach dem zweiten Tage schon fing die Heilung an und am sechsten konnte ich schon wieder arbeiten. Nach acht Tagen war die Wunde vollständig geheilt. Im Ganzen hatte ich mir 3 Büchchen des genannten Balsams gekauft.

Philipp Treusch,

Kesselbach.

Schmied.

Der Universal-Balsam ist stets vorräthig à Büchchen 6 Sgr. bei Carl Pustuchen in Detmold.

Herford. Tapeten und Borden in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Herford im Mai 1868.

Gustav Kopka.

Lage. Zur herannahenden Saison empfehle den Herren Deconomen schmiedeeiserne Kartoffel-Häufel- und Ausgrabe-Pflüge neuester Construction.

Adolph Kirchhoff.

38**

Lage.

Page. Meine große Auswahl von Garten-, Feld-, Wiesen- und Holz-Sämereien bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Adolph Kirchhoff.

Gesucht.

1000 bis 2000 Rthl. zu 5% Zinsen, auf gleich oder bis Ende October d. J. bei vorzüglichster hypothekarischer Sicherheit. Von wem sagt die Redaction dieses Blattes.

Detmold. Einem geehrten Publicum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich seit einigen Tagen am hiesigen Plage mich als **Uhrmacher** etablirt und in dem Hause der Wittwe Klingenberg an der Längenstraße meine Wohnung genommen habe. Ich bitte dabei, mein reichhaltiges Lager von allen Sorten von Uhren geneigtest berücksichtigen zu wollen und empfehle mich besonders auch zur Beforgung aller an Uhren vorkommenden Reparaturen bestens.

Detmold, 5. Mai 1868.

Albert von der Linden.

Sonntag den 10. Mai

Bock- u. Lagerbier mit Musf
auf dem Falkenfrug.

Detmold. Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Detmold, 5. Mai 1868.

G. Schröder und Frau.

Remgo. Die unter heutigem Tage stattgefundene Verlobung unserer Tochter „**Martha**“ mit dem hies. kath. Lehrer **Joseph Nordbrock** zeigen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergehenst an.

Remgo den 7. Mai 1868.

G. S. Böcker, nebst Frau.

Gold- u. Silberarbeiter u. Juwelier.

Todes-Anzeigen.

Derlinghausen. Ein sanfter Tod endete heute, Morgens 8 Uhr, die schweren Leiden unserer lieben Schwester **Emma Böhmer**; sie starb zu Bielefeld nach zurückgelegtem 33sten Lebensjahre.

Derlinghausen 5. Mai 1868.

Namens der hinterbliebenen Geschw.

Amtmann Böhmer.

Minteln. Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß meine theure Gattin **Louise**, geb. Brandes von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst ist.

Minteln den 6. Mai 1868.

Julius Propping.

Nord-

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Postdampfschiffahrt

Bremen und New York,

Southampton anlaufend:

Von Bremen:	Von New York:	Von Bremen:	Von New York:
Bremen , 9. Mai.	4. Juni.	Hermann , 30. Mai.	25. Juni.
America , 16. Mai.	11. Juni.	Union , 6. Juni.	2. Juli.
Weser , 23. Mai.	18. Juni.	Deutschland , 13. Juni.	9. Juli.

ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von New York jeden Donnerstag.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 50 Thaler Conrant incl. Verköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.

Fracht: 1. 2. mit 15% Primage pr. 40 Cubikfuß Bremer Maasse. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE

Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Baltimore:	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. Baltimore 1. Mai.	1. Juni.	D. Baltimore 1. Juli.	1. Aug.
D. Berlin 1. Juni.	1. Juli.	D. Berlin 1. August.	1. Sept.

ferner von Bremen u. Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats

Passage-Preise bis auf Weiteres: Kajüte 120 Thaler, Zwischendeck 50 Thaler Ert., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: 1. 2. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maasse. Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. H. Peters, Procurant.

Arabische - Gummi - Kugeln von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieses Universal-Hausmittel erweist sich nach dem Gutachten des hohen Königl. Obermedicinalausschusses in Stuttgart bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung der Lunge und der Luftröhre als überaus wohlthätig. Besonders bei Krampf und Keuchhusten befördern diese Bonbons den Auswurf des zähen Schleimes, mildern sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigen in kurzer Zeit den heftigsten Husten. Dieselben sind stets vorräthig in Detmold bei Carl Pustkuchen.

Den

Den wegen seines unschätzbaren Werthes als Heilmittel allseitig anerkannten

Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup

empfiehlt in Flaschen zu à 1 Zhlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr. Herr Louis Pustkuchen in Detmold.

**Erweckung der Lebenskräfte und Regelung
der Verdauung.**

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Bromberg, 11. Januar 1868. „Nächst Gott sind Sie der Metter meiner innigst geliebten Frau, denn ohne Ihren edlen Trank wäre sie längst ein Opfer des Todes. Sie konnte nicht mehr sprechen, glich einem Stelet und mußte unausgesetzt das Bett hüten. Jetzt, nach Gebrauch einer Quantität Ihres Malzextrakts, spricht sie wieder, richtet sich im Bette selbst auf, und kann, während das Bett gemacht wird, über die Stube gehen. (Dank und neue Bestellung).“ Emil Reinhold, Bahnwärter an der Ostbahn. — „E. W. bitte ich mir 10 Pfund Ihrer Malzgesundheitschokolade zu schicken; ich lasse mir jeden Morgen eine Tasse bereiten, und es hat sich ein prächtiger Appetit danach eingestellt, während das von meiner Magenschwäche entstandene Unbehagen total verschwunden ist. Mein Arzt ist mit dem fortgesetzten Gebrauch dieser Chokolade ganz einverstanden.“ Baron Eduard von Nettelhorst, Majorats Herr auf Schlagunen in Curland.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager Louis Pustkuchen in Detmold.

Hierbei eine Beilage:

Die Auseinandersetzung des Landes- und Domanial-Haushaltes betr.

Redacteur: E. Lubolph. Gedruckt in der Meyer'schen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Beilage

zu Nr. 38 des Regierungs- und Anzeige-Blattes vom Jahre 1868.

Die Auseinandersetzung des Landes- und Domaniel-Haushaltes betreffend.

Seit einem Vierteljahrhundert haben schon Verhandlungen, welche den hierüber bemerkten Gegenstand betrafen, zwischen Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht und dem Landtage stattgefunden. Es sind diese durch den Landtagsabschied vom 21. Febr. d. J. im Interesse sowohl unseres Durchlauchtigsten Fürsten, als des Landes, endlich zu einem gedeihlichen Abschlusse gelangt.

Es haben sich nun in der Sonntagspost mehrfach Stimmen erhoben, welche diesen Abschluß als höchst nachtheilig für das Land darzustellen und solchen sogar als Landesverrath von Seiten der Majorität des Landtages zu bezeichnen versuchen und allgemeine Aufregung im Lande, namentlich bei der mit den Verhältnissen unbekannten Classe der Bevölkerung, erregen.

Der Unterzeichnete, welcher zu der Majorität des Landtages gehörte, hält es daher für dringend erforderlich, jetzt, nachdem diese Angelegenheit zum Abschlusse gekommen ist, die Motive, welche die Mehrzahl des Landtages dabei geleitet haben, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und die bisher darüber verbreiteten Ansichten zu berichtigen.

Der Hauptvorwurf, welcher dem Landtage gemacht wird, besteht darin, daß er dem Lande das Eigenthum der Domainen vergeben und solche als fideicommissarisches Eigenthum des Hochfürstlichen Hauses anerkannt habe.

Unter den Staatsrechtslehrern ist nun allerdings die Frage über das Eigenthum der Domainen eine sehr bestrittene, es wird bei Beurtheilung derselben aber wohl mehr auf die factischen und historischen Verhältnisse in jedem einzelnen Lande, als auf allgemeine Rechtsprincipien ankommen.

In Deutschland waren z. B. eine Reihe geistlicher Kurfürstenthümer, Fürstenthümer und Capitel, welche eine Landeshoheit mit einträglichen Domainen besaßen und demnächst secularisirt und andern Staaten einverleibt wurden. Bei diesen war allerdings keine herrschende Familie, kein Fürstenhaus vorhanden, welches ein Eigenthum der Domainen in Anspruch nehmen konnte. Sie fielen nach dem westphälischen Frieden und in Folge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 anderen größeren Landesherrn mit ihren Dependenzien als *bonum vacans* anheim, zum Theile auch als Entschädigungen für andere Verluste. Bei diesen

mag die Frage zweifelhaft sein, obgleich auch hier nicht unbedingt mögte behauptet werden können, daß das Eigenthum der Domainen dem Lande zustehe, da solches den geistlichen Capiteln, an deren Spitze die Bischöfe standen gehört hatte. Zweifelhaft mag auch die Frage über das Eigenthum der Domainen da sein, wo Herzogthümer, Fürstenthümer oder Grafschaften mit ihren Dependenzien aus kaiserlicher Gnade Familien verliehen waren, obgleich auch hier die Frage über das Landeseigenthum der Domainen nicht so unbedingt bejaht werden kann, da durch Aufhebung des Reiches der Lehnsherr hinweggefallen und der Landesherr Souverain geworden ist.

In den größeren deutschen Staaten, welche meist die secularisirten und mediatisirten Herrschaften erworben und ihren Besitzungen einverleibt haben, wurden die dazu gehörigen Domainen daher ganz oder theilweise für Staatseigenthum erklärt und den Landesherrn Civilisten daraus ausgelegt.

Ganz anders ist aber das Verhältniß in den kleinern Staaten, den Fürstenthümern, Grafschaften und den Reichsritterschaften. Diese besaßen als Grundherrschaften, als Dynasten ihre Länder unter der Oberherrschaft des Kaisers. Die Landeshoheit war mehr privatrechtlicher Natur, ein Patrimonial-Besitz und stand dem Landesherrn die Gerichtsbarkeit und Polizeigewalt darin zu. Nach und nach erlangten dieselben auch die Regalien und wurden in deren Besitze durch die Constitution Kaiser Friedrich des II. von 1232 und die späteren Reichswahlcapitulationen bestätigt.

Wenn wir in die ersten Anfänge der Lippischen Geschichte, in das 12. Jahrhundert zurückgehen, so finden wir da die Edlen Herrn zur Lippe schon in dem größten Theile ihres jetzigen Besizes, durch Erbverträge und Erbverbrüderungen kamen 1322 ein Theil der Grafschaft Schwalenberg und um 1400 die Grafschaft Sternberg hinzu.

Sie hatten diese Besitzungen als Grundherrschaften, als Dynasten unter, und waren auch ihre Erblasser in gleichem Verhältnisse. Es ist überall keine alte Urkunde vorhanden, in Folge deren sie mit ihrem Grundbesitze vom Kaiser beliehen worden wären. Sie waren die Herrn des Landes, ihre Untergebenen waren ihre Vasallen oder Ministerialen, ihre Leib- und Guts-hörigen Bauern und kamen im Laufe der Zeit auch die Bürger der Städte hinzu, denen sie ihre Privilegien ertheilten und solche nach und nach auch durch Verleihung von allerlei Regalien und nützlichen Rechten vervollständigten. Die ganze damalige Verwaltung war eine sehr einfache durch einige Räte und Amtleute, welche sie ansehten. Das Reich war der einzige damalige Verband, der als ein Staat betrachtet und beurtheilt werden konnte, die Landeshoheit war mehr ein privatrechtliches, ein patrimoniales Verhältniß. In dieser Zeit gab es keine stehende Heere und Steuern, der Landesherr wurde zu Verathung allgemeiner Angelegenheiten an den Reichstag berufen, er leistete den Kriegsdienst mit seinen Lehnsträgern, Rit-

tern und Knappen. Erst mit den stehenden Heeren kamen die Steuern auf, anfangs zu den Reichsbedürfnissen, dann aber auch zu den Landesbedürfnissen bestimmt. Zu den ersten gehören die Kreisgelder zur Bestreitung der Kriegskosten nach der Reichsmatrikel vom Jahre 1521, die Cammerzieler zur Unterhaltung des Reichscammergerichtes, und die Beiträge zur Affairencasse, um daraus die Kosten der s. g. auswärtigen, oder vielmehr Reichsgeschäfte, der Gesandtschaften, am Grafencollegium u. s. w. zu bestreiten. Zu den Zwecken der innern Verwaltung des Landes kamen immer mehr neue Steuern auf, so wie diese Verwaltung sich den Anforderungen der neueren Zeit gemäß weiter ausbildete und vervollkommnete. Die im dreißigjährigen Kriege gemachten Schulden mußten verzinst und abgetragen werden, eine Garnison mußte zu innern Landeszwecken unterhalten werden, wofür die Herrngelder bewilligt wurden, Wege und Chaussees mußten angelegt werden, die Schulen mußten dem Bedürfnisse der Zeit nach eingeführt und besser eingerichtet werden, eben so mußte das Medizinalwesen gehörig geordnet und verbessert werden, die Kosten des neu errichteten Hofgerichtes mußten getragen werden, zu dem neu erbauten Zuchthause und Strafwerkthause wurden jährliche Beiträge bewilligt u. s. w. Es wurden diese Steuern anfangs an die Cammercasse bezahlt. Als aber im 17. Jahrhundert daraus Unordnungen entstanden und die Landstände genöthigt waren, zum Abtrage der von den Landesherrn in den Kriegzeiten gemachten Schulden im Jahre 1685 — 100,000 Rthl. auf die Landcasse zu übernehmen, wurde im Jahre 1686 die Landcasseordnung vereinbart, in Folge deren ein Landcasseadministrationscollegium, unter dem Vorsitze eines Landesherrlichen Commissarii nebst einem Landständischen Ausschusse eingerichtet und diesem die ganze Verwaltung der Landcasse übertragen. Zum Zwecke der gleichen Vertheilung der Lasten wurden Cataster errichtet, wozu gleichfalls Gelder so wie zur Besoldung der Beamten des Collegii und dessen Rechnungsführers erforderlich waren.

Die Fürstliche Rentcammer bewilligte zu mehreren neuen Einrichtungen Beiträge, z. B. zu der Medizinalcasse die Hälfte, zu andern Nichts, die Hauptlast fiel auf die Landcasse, nur die Justiz, die Polizei und Regierungsverwaltung blieb allein auf Rechnung der Cammer, wie selbstredend ihre eigene Administration. Es muß aber auch hier noch bemerkt werden, daß das Hofgericht seine eigene Fundation hat, und in den Städten Patrimonialgerichte, wie im Amte Blomberg sind.

Der Fürstlichen Rentcammer wurden außerdem noch jährliche Sublevationen, welche seit mehr als 100 Jahren regelmäßig 12000 Rthl. betragen, zur Bestreitung der Regierungslasten bewilliget.

So besteht denn im hiesigen Lande die Cammercasse neben der Landcasse, die erste ist zur Bestreitung der Kosten der Fürstlichen Hofhaltung und der Apanagen der Nebenlinien des Fürstlichen Hauses, so wie der Regierungslasten, so weit solche dem Herkommen gemäß darauf ruhen, die letzte aber zur

Bestreitung aller übrigen öffentlichen Lasten nach den vom Landtage festzusetzenden Stats verpflichtet. Es ist in dieser Rücksicht im Tit. I §. 5 der Verfassungs-urkunde von 1836 festgesetzt, daß keine neue Steuer, ohne vorherige Berathung und ausdrückliche Bewilligung des Landtags aufgelegt und keine Anleihe auf den Credit der Landschaftlichen Cassen gemacht werden kann, und im §. 6 eod. vorgeschrieben, daß hinsichtlich der Fortdauer der bisherigen Steuern, und der nach Anleitung des §. 5 etwa zu bewilligenden neuen Steuern, jederzeit der Bundesbeschluß vom 28. Juni 1832 genau zu beachten sei. Von Seiten Fürstlicher Regierung ist hieraus wiederholt die Behauptung hergeleitet, daß die alt bewilligten Steuern nicht verweigert werden können, und neue Steuern nur einer Landständischen Bewilligung unterliegen.

Zur besseren Verwaltung der einzelnen Zweige des Finanzstats wurden nach und nach immer mehr Nebencassen und Rechnungen gebildet, so die Militaircasse-Rechnung, die Medizinalcasse-Rechnung, die Rechnungen der Strafanstalten, die Rechnung über die Schulcasse, die Gymnasialcassenrechnungen, die Wegebaurechnung, die Hofgerichtsrechnung u. s. w. Diese Rechnungen erhielten ihre althergebrachten Zuschüsse theils aus der Landcasse, theils aus der Cammercasse. Die neu erforderlichen Zustuern wurden aber meist nur auf die Landcasse gelegt. Die Cammercasse steht unter alleiniger Verwaltung der Fürstlichen Rentcammer, welche ohne alle Mitwirkung des Landtags über alle Einkünfte derselben, über die Domainen und Forsten disponirt.

Außer diesen beiden Hauptcassen besteht denn auch die Consistorialcasse, welche auf alte kirchliche Stiftungen und Verleihungen, die Fonds aufgehobener Capitel und Klöster, Grundbesitzungen, Grundrechte, als Zehnten und Korngefälle und andre Revenüen fundirt ist und aus welcher vorzugeweise Kirchen und Schulen dotirt sind. Diese Casse stand bisher überall nicht unter ständischer Controle, wurde vielmehr vom Consistorio selbst verwaltet. Es genügten deren Revenüen zur Bestreitung der Bedürfnisse und wurde weder die Cammercasse, noch die Landcasse zu neuen Bewilligungen bisher in Anspruch genommen. Es muß hier bemerkt werden, daß im hiesigen Lande die Güter der aufgehobenen Capitel und Klöster nur zu Kirchen- und Schulzwecken verwendet; und nie der Fürstlichen Cammercasse einverleibt sind.

Wenn man diesen bisher bestandenen Zustand näher ins Auge faßt; so kann gewiß Niemand verkennen, daß er ein höchst verwickelter, unflarer und für das allgemeine Wohl unzweckmäßiger ist. Bei allen neu auftauchenden Bedürfnissen der Landesverwaltung entstand die streitige Frage, woher die Mittel zu nehmen seien? und verweigerte in der Regel die Fürstliche Rentcammer irgend Etwas mehr zu geben, als die althergebrachten Beiträge. Wenn daher die neueren besseren Einrichtungen ins Leben treten sollten; so mußte sich der Landtag dazu verstehen, neue Steuern zu bewilligen. Die Ausgaben der Landcasse stiegen so

im Laufe der letzten fünfzig Jahre auf mehr als den dreifachen Betrag, während die Ausgaben der Landrentencasse zu Landeszwecken sich nicht wesentlich erhöhten.

Außerdem waren die Gewerbe auf dem platten Lande von Cammerconcessionen abhängig, während in den Städten, in Folge der erlangten Privilegien, solche von den Magisträten abhingen und deren Einnahmen in die Cämmereicassen flossen, so daß auch hier eine Art von Patrimonialwirthschaft bestand.

Wenn dem Lande diese Fessel abgenommen und eine Gewerbefreiheit den Anforderungen der Zeit gemäß angebahnt werden soll; so war eine Auseinandersetzung der Cammercasse und der Landcasse durchaus und dringend erforderlich. Je länger solche bisher aufgeschoben ist, desto nachtheiliger ist dies für das Land geworden, so sind z. B. in den letzten fünfzig Jahren überall keine Verwendungen für die Militairzwecke aus der Cammercasse erfolgt, obgleich die zur Zeit des Reichs dazu bestimmten Kreisgelder ohne alle Exemption aus den Domainen verhältnißmäßig mit aufgebracht werden mußten, und dies auch in den Kriegen von 1793 bis 1815, anfangs durch vereinbarte Beiträge und später durch die ausgeschriebene allgemeine Kriegsteuer geschehen ist.

Die Sporteln, welche bei der Fürstlichen Justiz-Canzley, bei den obern Verwaltungsbehörden und den Aemtern zur Hebung kamen, flossen in die Cammercasse. Sie wurden nach der Sportelnordnung von 1768 erhoben und zur Befriedigung der Gehalte der Beamten verwendet. Das Bedürfniß, jenes Gesetz den Anforderungen der neueren Zeit gemäß abzuändern, hatte sich schon seit Jahren als ein dringendes ergeben, es scheiterten aber die Versuche eine neue Sportelnordnung zu erlassen an dem Widerstreben der Landstände, der Cammercasse mehrere Einnahmen zu überweisen. Erst im Jahre 1859 wurde das Sportelnwesen neu geordnet, dabei aber vom Landtage zur Bedingung gemacht, daß die dadurch erzielten höheren reinen Einnahmen der Landcasse zu vergüten seien. Es entstanden daraus verwickelte Liquidationen und Irrungen, und wurde dann die neue Sportelnordnung wieder revidirt, die Ansätze wurden in der Verordnung vom 15. Juni 1864 nicht aus Zweckmäßigkeitsrücksichten, sondern nur zu dem Ende ermäßigt, um die Landrentei auf den frühern Betrag zurückzubringen. Ähnliche Uebelstände traten auch bei andern Zweigen der Landesverwaltung hervor; sie führten zu Conflicten zwischen der Rentcammer, der Regierung und dem Landtage und stellten sich hindernd den nöthigen Reformen entgegen.

In der neuen Proposition über die Auseinandersetzung des Cammeral- und Staatshaushalts wurde es als eine Praejudicialbedingung gefordert, daß vom Landtage die Domainen und der Wald als ein fideicommissarisches Eigenthum des fürstlichen Hauses, dessen Besitz, Nutzung und Verwaltung dem jedesmaligen Landesherren zustehe, anerkannt werde. Der höchst-landesherrliche Commissarius erklärte auch aufs Bestimmteste, daß nur unter dieser Vorbedingung auf eine solche Auseinandersetzung eingegangen werde. Wenn nun der Landtag nicht

darauf hätte eingehen wollen; so wäre ebenso wie im Jahre 1849 das ganze Werk nicht zu Stande gekommen.

Vor allen Dingen war daher ins Auge zu fassen, welchen Erfolg man sich von weiteren Verhandlungen etwa hätte versprechen können.

Jeder, nur mit einiger historischer und staatsrechtlicher Kenntniß an diese Frage herantretende Jurist, wird solche nach den oben entwickelten Verhältnissen leicht selbst beantworten können.

Das Eigenthum befaßt nämlich, wie bekannt, die beiden Theile, die Dispositionsbefugniß und die Nugnießung. Wie ist es bisher damit gewesen? Die Domainen waren bisher unstreitig in der an keine Landständische Mitwirkung gebundenen unbeschränkten Disposition und Nutzung des Landesherrn, vertreten durch die Fürstliche Rentcammer und resp. die daneben bestehende, neuerdings abgetrennte Forstdirection.

Die Einkünfte flossen in die Cammercasse, welche aus den Regalien und Sublevationsgeldern alles das bestreiten konnte, was zu Landeszwecken erforderlich war.

Ich wüßte nicht, auf welchen Rechtsgrund man einen Anspruch auf das Eigenthum der Domainen für das Land nach der oben entwickelten historischen Darstellung machen könnte. Ist doch bei den vielen, in Folge des Reichsdeputationshauptschlusses vom Jahre 1803, erfolgten Mediatisirungen den sämtlichen mediatisirten Fürsten, Grafen und Edlen Herrn ihr Domainialgrundbesitz ungeschmälert belassen und nicht mit dem Lande auf die neuen Landesherrn übertragen. Ja sogar ein Theil der Regalien wurde ihnen als Standesherrn belassen. —

Hinsichtlich der übrigen Landesherrn heißt es im Art. 27 der Rheinbundsacte:

Les princes ou comtes actuellement regnans conserveront chacun, comme propriété patrimoniale et privée, tous les domaines sans exception, qu'ils possèdent maintenant.

Dieser Grundsatz ist auch in der neueren und neuesten Zeit zur Anwendung gekommen. Es kann in dieser Beziehung beispielsweise hingewiesen werden auf den, unter Zustimmung der beiderseitigen Landesvertretungen, am 7. Decbr. 1849 über die Abtretung der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen an Preußen abgeschlossenen Staatsvertrag. In diesem sind die Fürstlichen Domainen und Forsten als Fürstlich Hohenzollersches Stamm- und Familienfideicommiß anerkannt und im Besitze der Fürsten belassen, außerdem aber sind ihnen, für die Abtretung der Souveränität, jährliche Renten von 10,000 Rthl. und 25,000 Rthl. bewilligt.

Den bisher entwickelten Rechtsgründen treten aber auch noch folgende wichtige Momente unserer Landesgeschichte hinzu.

Der Graf Bernhard VIII. theilte im Jahre 1558 seinem Bruder Hermann Simon die Einkünfte der Häuser und Aemter Schwalenberg und Sternberg zu seinem standesmäßigen Unterhalte als paragium zu, ohne daß der Landtag darum gefragt wurde.

Der Graf Simon VI. verfügte in seinem Testamente vom Jahre 1597, daß sein ältester Sohn, nach Absterben von Bernhard Simon VII., als Landesherr ihm folgen, aber seinen nachgeborenen Brüdern als paragium die Häuser Blomberg, Brake und Barntrup an Otto, die Häuser Schwalenberg und Schieder an Hermann, und die Häuser zu Alverdissen und Lipperode, nebst einer Geldrente an Philipp abtreten solle, was gleichfalls ohne Ständische Zuziehung zur Ausführung gebracht ist. Aus diesem Testamente besitzt jetzt noch der Fürst zu Schaumburg-Lippe, nach dem Aussterben der andern Nebenlinien, das Amt Blomberg und eine Geldrente von 4000 Rthl.

Würde diese Zuthellung der Hälfte der Domainen an die nachgeborenen Söhne von Seiten des Landesherrn wohl haben verfügt und zur Ausführung gebracht werden können, wenn solche nicht ihm, sondern dem Lande gehörten?

Auch die Apanagen der weiteren nachgeborenen Prinzen des Fürstlichen Hauses wurden, ohne Zuziehung des Landtags, festgesetzt und lasten im Ganzen mit einer Ausgabe von 45,000 Rthl. jährlich auf dem domanio.

Als im Jahre 1784 die Leihcasse gegründet werden sollte, wurde dem Landtage proponirt, solche auf den Credit des Landes zu fundiren. Es lehnte der Landtag dieses als bedenklich ab und wurde dann in der Leihcasseordnung von 1786 dieses Institut auf den Credit der Fürstlichen Rentcammer gegründet und für die Leihcasseschulden sämtliche Domainen zur Hypothek gestellt, ohne daß von Seiten des Landtags jemals dagegen ein Widerspruch erhoben wäre, obgleich alle Obligationen demnächst in dieser Art ausgefertigt sind.

Wie schon früher bemerkt, hat bisher überall dem Landtage keine Mitwirkung bei der Verfügung über das domanium und dessen Verwaltung, sowie bei der Rechnungsablegung darüber zugestanden, auch sind die Obligationen über die Schulden der Cammercasse nie vom Landtagsausschusse mit unterschrieben, obgleich darin die Domainen zur Hypothek gestellt wurden. Es betragen diese Schulden circa 450,000 Rthl.

Endlich ist auch über die Ablösungen der Domanielgefälle, Dienste und sonstiger Activ- und Passivprästanden stets, ohne Zuziehung des Landtags, blos von Fürstlicher Rentcammer verhandelt.

Es ist eine Uebertreibung, wenn vom Syndicus Hausmann der aus Ablösungen eingegangene Betrag von über 2 Millionen angegeben und der Fürstlichen Rentcammer der Vorwurf gemacht ist, daß solche größtentheils dem Lande verloren seien. Der Betrag aller Ablösungen im Lande beläuft sich nach der Bekanntmachung der Ablösungs-Commission vom 27. Dec. 1867 auf 2,460,845 Rthl. und zwar mit Einschluß der zu Capital veranschlagten jährlichen Renten, welche an die Stelle der Naturalpraestationen getreten sind. Es waren auch andere, sehr bedeutend Berechtigte, namentlich Fürstliches Consistorium, Kirchen, Schulen, Stiftungen und Güter vorhanden, Fürstliche Rentcam-

mer auch öfter als Verpflichtete dabei betheiligt. Der Commission des Landtags sind hierüber, wie über die dagegen neu angekauften Domainen von Seiten der Herren Commissarien Mittheilungen gemacht, wonach die Ablösungen und Veräußerungen c. 650000 Rthl. an Einnahmen betragen, während dagegen für angekaufte Grundgüter, abgelöste Deputate und sonstige Ablösungen und Verwendungen c. 550000 Rthl. sowie außerdem für größere Bauten c. 300000 Rthl. verausgabt worden sind.

Die Commission des Landtags hat, statt sich auf nutzlose Principienreiterei einzulassen, sich bei den sechswöchigen Verhandlungen, nicht allein mit der einschlagenden staatsrechtlichen Litteratur und namentlich mit den neueren Schriften von Zacharia: über das Eigenthum am deutschen Cammergut, und der Gegenschrift von A. L. Heysher: den Rechtsstreit über das Eigenthum der Domainen des Herzogthum Meiningen betreffend, sowie mit den darüber verfaßten Kritiken von Robert Mohl und Böpfel in Heidelberg, welche beide die Anschauungen des ersten für unzweifelhaft richtig anerkennen, bekannt gemacht, sondern auch die Geschichte und Verfassung des Landes, sowie dessen Finanzlage einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es sind derselben von dem Minister von Dheim alle einschlagenden Rechnungen, welche sie verlangt hat, mit der bereitwilligsten Offenheit zur Einsicht mitgetheilt, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt. Bei den vielfach stattgefundenen wiederholten Verhandlungen ist der gedachte Herr Commissar des Landtags mit großer Bereitwilligkeit auf alle Ansichten der Commission eingegangen und hat die beiderseitigen Interessen nach Recht und Billigkeit auszugleichen gesucht; so daß, als diese wichtige Sache endlich zu einem gedeihlichen Abschlusse gekommen war, der Landtag ihm für seine Bemühungen einstimmig seinen Dank auszusprechen sich gedrungen sah.

Bei diesem Abschlusse mußte die Majorität des Landtages das fideicommissarische Eigenthum des Fürstlichen Hauses nach den obigen Ausführungen anerkennen und nahm dabei, in Beziehung auf das pactum unionis und dessen kaiserliche Confirmation von von 1521 auf Sicherstellung und Erhaltung des Krongutes im Interesse des Landes Bedacht. Seinen Wünschen ist in dieser Rücksicht entsprochen worden.

Es handelte sich demnach nur noch um eine Auseinandersetzung der beiden Cassen, der Landcasse und der Cammercasse hinsichtlich ihrer Einnahmen und Ausgaben.

Die Commission ging hierbei, wie auch die Landesherrliche Proposition, von dem Grundsatz aus, daß aus der Cammerkasse alle Einnahmen aus Regalien und Sublevationen ausgeschieden, und dieselbe von allen Lasten der Landesadministrationen befreit werde, und zu den im Laufe der Zeit gewachsenen Lasten und namentlich den großen neuen Militairbedürfnissen und sonstigen Lasten des norddeutschen Bundes, einen angemessenen Beitrag leiste. Man vereinte sich bei der

Commission dahin, daß zum Zwecke des Fürstlichen Hofhaltes aus dem Kron-
gute eine Art von Civilliste von mindestens 100,000 Rthl. verbleiben müsse.

Was sodann die zu den Landeslasten von Fürstlicher Rentcammer mehr als
bisher zu leistenden Beiträge betrifft; so ist vor Allem erst anzugeben, was
dieselbe bisher an Sublevationen und Vergütungen für aufgehobene Regalien
aus der Landcasse und deren Nebencassen bezogen hat. Es beläuft sich dies auf
die Summe von 32,083 Rthl. 2 Sgr. 1 Pf.

Sodann was dieselbe aus den Regalien bisher an
Einnahmen gehabt hat, es beträgt dieses nach der

Specification die Summe von	33,790	"	9	"	4
in Summa	65,873	"	11	"	5

Sodann ist zu ermitteln, was dieselbe dagegen an Landeslasten bisher getra-
gen hat. Es beläuft sich dieses, wenn man die in Ansatz gebrachte Miethe für
die Beamten-Wohnungen und sonstigen öffentlichen Gebäude streicht, weil dieselben
aus den bisherigen Revenüen bereits der Verpflichtung gemäß von Fürstlicher
Rentcammer hergestellt sind und dem Lande ohne Vergütung irgend einer Art
abgetreten werden sollen, wenn man die Unterhaltungs- und Reparaturkosten nach
dem Anschläge des Landtags auf 2000 Rthl. schätzt, endlich den nicht bewillig-
ten und von Fürstlicher Rentcammer nachgegebenen Ansatz wegen Entschädigung
für die aufgehobene Steuerfreiheit des domanium ad 2000 Rthl. in Wegfall
bringt auf — 70,691 Rthl. 17 Sgr. 4 Pf.

Hiernach würde denn eine Mehrausgabe zu Landeszwecken von 4,814 Rthl.
5 Sgr. 11 Pf. bleiben.

Von einigen ganz unbedeutenden Moniten ist hier abgesehen.

Es muß aber hierbei bemerkt werden, daß bei den Abgaben aus den Gewerben
vorerst noch die zum Domanialvermögen gehörigen Mühlen und Ziegeleien, wel-
che zeitweise verpachtet sind, so wie die Erbpacht-Mühlen, Ziegeleien und Krüge
außer Berechnung geblieben sind, weil für dieselben keine gesonderte Gewerbadgabe
gezahlt, solche vielmehr in dem Miethepreise und resp. dem Erbpachtgelde mit
begriffen ist. Es sollen dieselben daher bis zur Erlassung des in nächster Aus-
sicht stehenden Gewerbesteuergesetzes von Zahlung einer Concessionsabgabe befreit
bleiben. Alsdann sind dieselben aber gleichmäßig zur Steuerzahlung heranzu-
ziehen, ohne daß solchenfalls Fürstlicher Rentcammer oder den Erbpächtern eine
Entschädigung dafür aus der Landcasse gewährt wird. Außerdem wurde vom
Landtage gerügt, daß unter den Fürstlicher Rentcammer reservirten Rentgefällen
viele enthalten sind, bei denen die Domanialqualität sehr zweifelhaft ist. Da
aber die Ermittlung und Sonderung gegenwärtig kaum noch ausführbar ist, jeden-
falls aber zu großen Weitläufigkeiten führen würde; die Ablösung dieser Abgaben
auch unbedenklich gestattet ist, so wurden diese Rentgefälle Fürstlicher Rentcammer
belassen.

Der Landtag war aber einstimmig der Ansicht, daß bei den so sehr gestiegenen Einnahmen Fürstlicher Rentcammer von einer Bewilligung der bisherigen Sublevation von 12,000 Rthl. keine Rede mehr sein könne.

Von Fürstlicher Rentcammer ist nun nicht nur auf die sämtlichen Einnahmen aus der Landcasse verzichtet, sondern es sind der letztern auch alle Einnahmen aus den Regalien überwiesen worden, wogegen denn alle Kosten der Landesverwaltung, welche bisher die Fürstliche Rentcammer getragen hat, aus der Landcasse zu bestreiten sind.

Außerdem hat Fürstliche Rentcammer folgende Verpflichtungen übernommen:

1. Die Domainen, wie der Wald werden, gleich dem übrigen Grundeigenthume des Landes zur Contribution herangezogen, unterliegen auch, so weit es bisher nicht schon der Fall war, den Communallasten. Wenn, wie mit Gewißheit vorausszusehen, zur Ausbringung der bedeutenden Lasten die Contribution wie die Classensteuer um 5 Simplen wird vermehrt werden; so wird diese Contribution 12000 Rthl. betragen.

2. Es werden in Zukunft alle Exemtionen, namentlich die Sportelfreiheit Fürstlicher Rentcammer und der Forstdirection hinwegfallen, und die Fürstliche Hofhaltung auch die Zollsteuern selbst zu tragen haben, es können diese Einnahmen auf ungefähr 1500 Rthl. angeschlagen werden.

3. Von Fürstlicher Rentcammer werden diejenigen 4000 Rthl. jährliche Revenüen von Lippstadt, welche bisher zur Cammercasse gezahlt wurden, der Landcasse zur Verwendung, namentlich für das Irrenhaus, das Landkrankenhaus und die dem Lande abgetretene Bibliothek überwiesen.

Es war schon von der Fürstin Pauline bestimmt, daß die Revenüen von Lippstadt zum Besten des Landes und namentlich des Irrenhauses verwendet werden sollen. Es betragen solche seit Abschluß des Vertrages vom 17. Mai 1850 im Ganzen 9120 Rthl. In dieser Summe sind Entschädigungen für die aufgegebenen Domannial-Einkünfte und nutzbaren Regalien enthalten und würden deshalb 4000 Rthl. der Cammercasse überwiesen, welche künftig der Landcasse zufließen.

4. Aus der Cammercasse werden außerdem jährlich 5000 Rthl. als eine feststehende Rente an die Landcasse entrichtet.

5. Die auf den Domannialcredit gegründete und bisher unter der Verwaltung Fürstlicher Rentcammer ohne alle ständische Controle gestandene Leihcasse wird mit dem Activbestande, nach Abzug der Schulden zu 120,000 Rthl. an das Land abgetreten. Es war zwar schon in der Leihencassenordnung die Zusicherung erteilt, daß die Ueberschüsse zum Besten des Landes verwendet werden sollen, die Art der Verwendung war aber in das Ermessen des Landesherrn gestellt und bisher dem Landtage überall keine Mitwirkung und Controle dabei eingeräumt.

6. Die Consistorialcasse, mit der dazu gehörigen Falkenhager Cassé, ebenso die

Affairencasse, welche bisher nur von Fürstlicher Regierung verwaltet wurde, werden unter die Controle des Landtags gestellt.

So wird es denn möglich werden, überall dem Cassenwesen eine bessere Einrichtung zu geben.

7. Die sämmtlichen Amts- und Verwaltungsgebäude gehen ohne eine Vergütung an Kaufpreis oder Miethe auf das Land über und trägt dieses die Unterhaltungskosten. Die in den Herrschaftlichen Schlössern befindlichen Locale bleiben zwar Eigenthum Fürstlicher Rentcammer, werden aber, nach wie vor ohne Vergütung dem öffentlichen Dienste gewidmet und trägt Fürstliche Rentcammer die Unterhaltungskosten dieser.

8. Die Saline in Salzuflen, welche von Fürstlicher Rentcammer titulo oneroso von der Stadt Salzuflen angekauft war, hatte bisher landesgesetzlich das Monopol des alleinigen Salz-Debits. Deren Reinertrag war nach den vorgelegten Rechnungen c. 30,000 Rthl. Durch die vom norddeutschen Bunde eingeführte Salzsteuer von 2 Rthl. pr. Centner und den verordneten freien Verkehr mit Salze, wird jene Revenüe gänzlich absorbiert und wird es sich fragen, ob der freie Verkehr mit Salz noch einen Ertrag davon übrig lassen wird, zumal die Salzpreise nicht erhöht sind. Die Revenüe aus der Salzsteuer fließt zwar in die Bundescasse, kommt aber dem Lande in Anrechnung auf die Bundesnamenlich auf die Militairlasten wieder zu Gute. Fürstliche Rentcammer machte bei den Verhandlungen Anspruch auf eine Entschädigung für ihre Verluste, welchen aber der Landtag bestritt, da die Saline ein gewerbliches Unternehmen sei und eben so wenig ein Entschädigungsanspruch deshalb statt finden könne, wie bei Brauereien eine Vergütung für die Malzsteuer gewährt sei. Fürstliche Rentcammer hat diesen Anspruch vergleichsweise gänzlich aufgegeben. Der Landtag hielt aber dafür, daß auch eine billige Rücksicht auf jenen klaren Verlust und auf den dadurch erzielten Vortheil des Landes zu nehmen sei.

Der Unterzeichnete hält nach diesem Allen die vereinbarte Auseinandersetzung im Interesse des Fürsten sowohl, als des Landes für den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit vollkommen entsprechend. Er ist der festen Ueberzeugung, daß ein Eigenthumsanspruch des Landes auf die Domainen rechtlich nicht zu begründen war. Jedenfalls würde dem Landesherrn eine Civilliste gleichen Betrages zu 100,000 Rthl. radicirt auf die Domainen zu bewilligen gewesen sein. Im Falle einer Mediatisation würden dem Fürstlichen Hause die Domainen, nach den früheren Vorgängen in andern Ländern, belassen worden sein. Wenn eine Civilliste von 100,000 Rthl. festgesetzt wäre; so würde diese an deren Stelle treten. Dann würde aber das alte Fürstenhaus von dem Lande völlig getrennt werden, die Domainen aber an den fiscus eines großen Staates fallen. Der Besitz der Domainen und Schlösser wird dagegen, auch wenn unerwartete Ereignisse die Souverainetät aufheben möchten, das Fürstliche Haus dem Vaterlande erhalten.

Eine theilweise Abtretung der Domainen an das Land würde ebenfalls höchst unzweckmäßig sein, da dadurch eine doppelte Verwaltung nöthig werden müßte. Es haften auf den Domainen c. 450,000 Rthl. Schulden, und 45,000 Rthl. Apanagen, wie schwierig würde eine Auseinandersetzung schon deshalb werden.

Auch in andern Ländern, welche mit uns in gleicher Lage sind, ist eben so, wie hier verfahren, z. B. in Baden, Verfassungsurkunde §. 59, in Coburg, Verfassungsurkunde Art. I. in Altenburg, Grundgesetz §. 18, im Gotha'schen Verzeichnisse von 1855 §. 1, in Schwarzburg-Rudolstadt, Verfassungsurkunde von 1854, §. 9, in Schwarzburg-Sondershausen, Grundgesetz von 1857 §. 19 und neuerdings auch in Schaumburg-Lippe. —

Bei der Aufsehung der getroffenen Vereinbarung ist vielfach beklagt daß die verschuldete Landcasse in Zukunft keinen Credit haben werde. Es zeigt sich aber auch hierin, wie wenig Einsicht in diesen Angelegenheiten jene Widersacher haben. Die Landcasse hat ungefähr 350,000 Rthl. Schulden. Dagegen wird dieselbe an Capitalien besizen:

1., die Leihcassen-Ueberschüsse im Betrage von . . .	120,000 Rthl.
2., die Landesparcassen-Ueberschüsse zu	50,000 "
3., die Capitalien der Unterstützungscasse zu	55,000 "
4., die Capitalien der Affairencasse zu	16,000 "
5., die von Fürstlicher Rentcammer jährlich zu zahlenden 5000 Rthl. oder	125,000 "
6., die aus der Pippstädter-Casse zu zahlenden 4000 Rthl. oder	100,000 "
Summa	466,000 Rthl.

Die übrige Pippstädter Revenüe zu 5120 Rthl. ist hier als eigentliche Fundation der Irrenhauscasse mit dem Capitalbetrag von 128,000 Rthl. außer Berechnung gelassen.

Die Steuerkräfte des Landes und des domanii brauchen daher für die Landcassschulden und deren Verzinsung gar nicht in Anschlag gebracht zu werden.

In allen Verhältnissen des politischen Lebens ist eine Klarheit der wechselseitigen Rechte und Pflichten das dringende Erforderniß. Alte verdunkelte Rechtsverhältnisse müssen aufgeklärt und geordnet werden. Es ist dies auch hier nach Recht und Billigkeit geschehen und wird sich im Laufe der Zeit schon zeigen, daß es zum Segen gereichen wird.

Detmold den 31. März 1868.

Hunnenberg.